



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 11.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1911.

Seber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Bayreuther Scheinvieh-Ochsen.

Von D. Schwarz. (Mit Abbildung.)

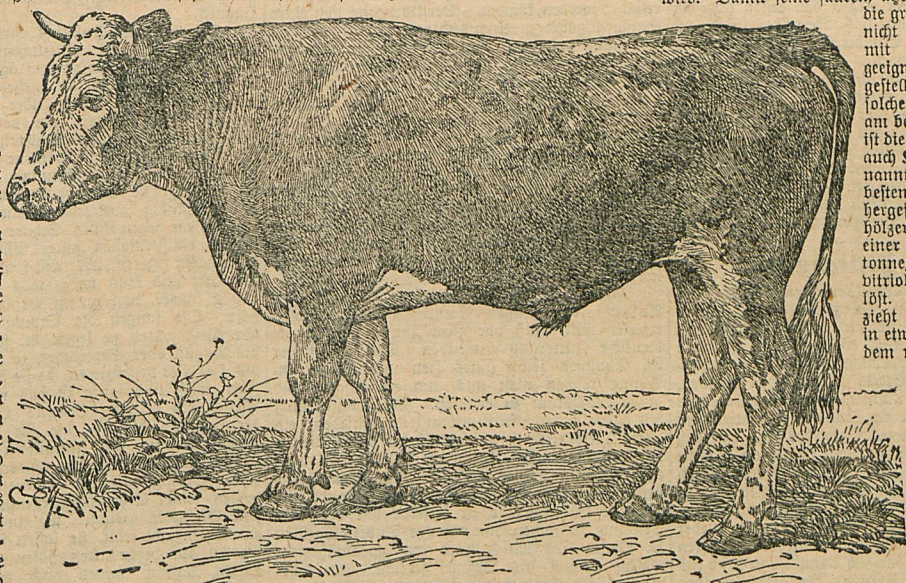
Bei dem Ankauf eines Arbeitsviehes muß der Landwirt seine Augen genau so aufmachen wie bei der Anschaffung seines Milchviehes. Ein Ochse, der nicht ziehen kann, übermäßig träge ist oder bald verjagt, ist ein überflüssiges Wirtschaftsinventar. Man sehe auf einen gut entwickelten Knochenbau, stämmigen Hals, starken Widerriß, gut bemuskelte Schultern und nicht zu kurze Gliedmaßen. Ein etwas schwerer Kopf schadet nicht. Wichtig sind gute, widerstandsfähige Klauen. Ein lebhafter Ochse ist stets besser als ein phlegmatischer.

Diese geforderten Eigenschaften haben meist die Bayreuther Scheinvieh-Ochsen, von denen wir ein Musterexemplar auf dem heutigen Bilde wiedergeben. Aber auch für die Mastfähigkeit ist diese Rasse sehr geeignet, und ihre weiblichen Angehörigen geben reichliche und gute Milch. Sie sind in Oberfranken zu Hause und aus einer Kreuzung mit Simmentalern hervorgegangen. Die Farbe ist gelb bis gelbbrot; Kopf, Unterbrust, Bauch und Oberschenkel sind meist weiß. Die Rippenwölbung ist ausgezeichnet; alles atmet eine normale Stellung. Kräftige Muskulatur, genügende Körpermaße und geräumiger Schritt. Für Kleinbäuerlichen Betrieb ist auch heutzutage Ochsenzucht noch einträglich. Die jungen Tiere verdienen durch ihre eigene Arbeit ihr Futter und werden, gut angeleert, hoch bezahlt.

Ob für eine Wirtschaft die Pferde- oder Ochsenhaltung das Vorteilhafteste ist, können nur die örtlichen Verhältnisse entscheiden. Sind rasche Leistungen erforderlich oder weite Transporte auf holprigen oder sehr glatten Wegen zu

machen, so ist die Haltung von Pferden angebracht; z. B. beim Eggen, bei Ernte- und Marktfahren, im Winter bei Glatteis usw. Auch sind Pferde für alle Arbeiten, die eine gewisse Intelligenz und Geschicklichkeit erfordern, wie z. B. bei Reihenkultur und beim Betriebe komplizierter Maschinen, mehr angebracht.

Die Ochsen leisten aber ebenso gute und ebenso viel Pflugarbeit. Ihre Arbeitsweise ist gleichmäßiger; für Düngersfahrten, Herauschaffen von Grünfütter und Fortbewegung schwerer Lasten auf weichem Boden oder nassen Wegen



Bayreuther Scheinvieh-Ochse.

sind sie die gegebene Kraft. Dazu kommt, daß die Ernährung der Ochsen wohlfeiler ist; sie bedürfen keines Körnerfutters, sondern sind mit Grünfütter, Heu, Stroh und Wurzelkrüchten zufrieden. Ihnen schadet längere Stallruhe nicht. Ihre Wartung kommt billiger, ihr Geschirr ist einfacher, sie sind seltener krank und haben einen weit billigeren Fußbeschlag. Je kleiner also eine Wirtschaft ist, je näher die Felder dem Wirtschaftshofe liegen, je weniger weit der Markt entfernt ist, und je mehr der Besitzer und seine Angehörigen mit der Pflege der Haustiere verwanen sind, um so mehr empfiehlt sich die Haltung von Ochsen.

Die Bordelaiser Brühe, und wozu sie gut ist.

Von E. Fried.

Bei der Bekämpfung von Pflanzenschädlingen tun oft Chemikalien die besten Dienste, doch müssen sie sachgemäß hergestellt und richtig verwendet werden. Wichtig zu beachten ist auch, daß sie nicht schädigend auf den pflanzlichen Organismus wirken, und daß die Pflanzen oder Teile von ihnen dadurch nicht für den Menschen wertlos werden.

Eins der wichtigsten chemischen Mittel zur Bekämpfung von pilzlichen Schädlingen ist das Kupfer, das meistens als Kupfervitriol verwendet wird. Damit seine sauren, ätzenden Eigenschaften die grünen Pflanzenteile nicht vernichten, müssen mit großer Sorgfalt geeignete Mischungen hergestellt werden. Eine solche Mischung, die man am besten selbst bereitet, ist die Bordelaiser Brühe, auch Kupferalkalibrühe genannt. Sie wird am besten in folgender Weise hergestellt: In einem hölzernen Gefäß, vielleicht einer alten Petroleumtonne, wird 1 kg Kupfervitriol in 50 l Wasser gelöst. Die Lösung vollzieht sich am schnellsten in etwas heißem Wasser, dem man dann das anfallende noch zusetzt, was an 50 l fehlt. Man kann das Kupfervitriol auch in einem kleinen Säckchen in die 50 l kaltes Wasser hineinhängen; doch tut man gut, für dieses Verfahren reichliche Zeit zu bemessen. Die Löslichkeit des Kupfervitriols wird durch Bestimmen erhöht.

In einem zweiten Gefäß löst man 1 kg frisch gebrannten Kalk in der üblichen Weise mit etwas Wasser und füllt allmählich so viel Wasser hinzu, daß man 50 Liter Kalkmilch erhält. Hierauf werden unter gleichzeitigem Eingießen beide Mischungen in ein drittes Gefäß gegossen und dadurch 100 l Bordelaiser Brühe gebrauchsfertig hergestellt. Man kann auch die Kupferlösung unter ständigem Umrühren dem Kalkbrei zusetzen, darf aber nicht umgekehrt verfahren, da zwischen dem Kupfervitriol und dem Kalk beim Zusammenmischen die erforderlichen chemischen Umsetzungen nur dann in der gewünschten Weise vor sich gehen.

Bei Herstellung stärkerer Brühen wende man das gleiche Verfahren an, nur nehme man größere Mengen von Chemikalien, also zur Bereitung einer 2%igen Kupferalkalibrühe je 2 kg Kupfervitriol und Ätzalkali. Schwächere Brühen erhält man leicht durch Verdünnung.

Ist die Bordelaiser Brühe sachgemäß hergestellt, so muß sie eine schöne blaue, etwas schleimige, geräube Flüssigkeit darstellen. Nach kurzer Zeit setzt sich alles Erübe auf dem Boden ab und die gesamte Flüssigkeit wird farblos und wasserhell. Auf ihrer Oberfläche bildet sich ein fettartiges Häutchen. Man versäume nicht, ein Wasserglas von der Flüssigkeit zu schöpfen und ihre Klarheit zu prüfen. Ist sie blaugrün geblieben, so taugte der Kalk nichts und die Brühe ist unbrauchbar, denn sie beschädigt die Pflanzen. Sie reagiert alsdann schwach sauer und rötet blaues Lackmuspapier.

Die Bordelaiser Brühe ist ein sogenanntes Fungicid, d. h. ein Pilzgift; es ist in hervorragender Weise geeignet, das gewaltige Heer aller schädigenden Pilze zu verringern; sie zu einem Zustellungs- und Stempeln, geht nicht ohne weiteres an. Dann muß man arsenikhaltige Zusätze geben, die aber leicht den Menschen und den Pflanzen schädlich werden können. Darum ist hier die größte Vorsicht vorzunehmen. Auch dürfen keine Unterfrüchten vorhanden sein, weil das durch den Regen abgewaschene Gift Salat, Erdbeeren und andere Früchte ungenießbar machen würde. Die zubereiteten Brühen werden mittels geeigneter Spritzen, von denen es heutzutage eine ganze Anzahl guter gibt, in möglichst feiner Verteilung auf die Pflanzen gebracht. Am besten geschieht dies noch vor der Erntung. Kernobstbäume besprüht man dreimal; das erste Mal kurz vor der Blüte mit einer stärkeren, etwa 2%igen Lösung, dann unmittelbar nach vollendeter Blüte und endlich zwei bis drei Wochen später mit schwächeren, etwa 1/2%igen Brühen. Die empfindlichen Pfirsichbäume dürfen nur vor dem Knospenaufbruch mit Kupferbrühe behandelt werden. Auch die Bespritzung der Reben hat schon vor der Blütezeit zu beginnen. Hat der Regen den ersten Überzug abgewaschen, so kann das Besprühen mehrfach wiederholt werden. Ein direktes Spritzen in die Blüte ist zu vermeiden. Sehr gute Resultate hat die Bordelaiser Brühe bei der Befämpfung fast aller Kospilze gezeigt, insbesondere bei denen des Spargels, der Bohnen, Erbsen und Weizen. Es ist immer gut darauf zu halten, daß die selbstverfertigte Lösung auch am Herstellungstage verbraucht wird, weil sie sonst einen Teil ihrer Wirksamkeit verliert. Je trockener das Wetter ist und bleibt, desto nachhaltiger wird sich die Bespritzung mit Bordelaiser Brühe erweisen.

Kleinere Mitteilungen.

Die Pferde in arbeitsruhigen Zeiten. In arbeitsruhigen Zeiten, die zwischenher auch immer einmal vorkommen, aber ganz besonders im Winter eintreten können, muß dafür Sorge getragen werden, daß die Pferde nicht mehrere Tage hintereinander ruhig im Stalle stehen. Den Pferden, die müchtig arbeiten müssen, um die Ruhepausen sicher ganz gut, aber ein längerer Aufenthalt im Stall ist von Schaden. Tritt der Fall ein, daß es einmal während einiger Tage nacheinander keine Gespannarbeit gibt, dann sind die Pferde täglich auf kurze Zeit aus dem Stalle zu ziehen und in geeigneter Weise zu bewegen. Werden die Pferde nach längerer Stallruhe zum erstenmal wieder eingepannt, so gibt es namentlich bei lebhaften übermühten Tieren, die sich dann oft zu rasch ins Geschirr legen, leicht Unfälle. In arbeitsruhigen Zeiten kann bei gut genährten Pferden auch am Futter etwas abgezogen werden, da es bei völliger Arbeitsruhe unter Verabreichung derselben Futtermenge wie in arbeitsreicher Zeit bei den Pferden leicht zu Verdauungsstörungen kommen kann. Es.

Der Durchfall der Ferkel rührt in der Regel folgenden Verlauf: Die Tiere gedeihen eine Zeitlang ganz gut, dann wird das eine oder andere unruhig, zeigt wenig Neigung zum Saugen, verliert seine rosige Farbe, die Borsten werden glanzlos und sprüppig, die Tiere machen einen trunkenen Budek und bekommen, wie man zu sagen pflegt, ein altes Gesicht. Bald suchen sie gern nasse Stellen auf, wie Tauche und Wägen, in welchen sie sich herumwälzen, und von welchen sie begierig schlürfen. Werden keine Mittel angewendet, so gehen die Tiere, nachdem sie stark

abgemagert sind, bald zugrunde. Die Ursache dieser häufig vorkommenden Krankheit ist meistens auf eine unrichtige Ernährung der Mutter zurückzuführen. Auch Erältungen der Ferkel, sowie das Liegen derselben auf nasser oder unzureichender Streu werden als Ursachen angegeben. Will man den Durchfall verhindern, so vermeide man alle Ursachen, welche die Krankheit hervorbringen könnten. Domänenrat Meyer empfiehlt, warmes Wasser als Getränk zu reichen, da nach kaltem Wasser sich der Durchfall verschlimmere. Sehr gute Erfolge hat dieser bekannte Richter auch durch Verfüttern von Leichschlamm oder Kuhstüb von Viehgräben sowie durch das Verfüttern von Erde und Steintofsen bei an Durchfall erkrankten Wölfen erzielt.

Eine vorzeitige Geburt von Säufen kann herbeigeführt werden, wenn die trächtigen Tiere anstrengende Märsche machen, wenn sie zu schnell laufen oder sich drängen. Aus diesem Grunde muß entfernter Weidegang, Hege mit Hunden und Geshäredung vermieden werden. Ferner darf es den Tieren im Stalle nicht an Raum zum Liegen oder zum Umstellen an die Raufe und Tröge fehlen; sie dürfen nur in kleineren Abteilungen aus den Tären gehen; hochträgliche Mütter müssen von den nichtträglichen abgefordert und sollen überhaupt nur in kleinen Abteilungen zusammengesteilt werden. Ebenso nötig ist, wenigstens für reichlichere Massen, daß man sie vor der Ungunst der Witterung und vor dem Liegen auf kaltem oder feuchtem Boden schützt. E.

Die Ernährung der Ziegenlämmer. Man läßt die Lämmer entweder vier bis sechs Wochen säugen oder man trinkt sie auf, was entschieden vorteilhafter ist. Zum Aufstränken kann man auch Kuhmilch verwenden, zu der man etwas Heutee und etwas Zucker tut. Im Alter von zehn Tagen kann man der Milch bereits 1/4 und nach weiteren zehn Tagen 1/2 an gekochtem Wasser und etwas Mais- oder Buchweizenmehl hinzufügen; die Mehlgaben können allmählich vergrößert werden, bis die Lämmer nach etwa vier Wochen bereits mit Schrot- und Brotkränken und abgerahmter süßer Milch ernährt werden können. Der Übergang von einer Ernährungsart zu einer anderen muß immer nach und nach erfolgen, da sonst leicht Verdauungsstörungen eintreten. Zu diesem Zwecke muß man den Lämmern bereits in dem Alter von 14 Tagen gutes, nahrhaftes Heu, Gras oder Raub vorlegen, damit sich die Verdauungsorgane an die festen Nahrungsmittel gewöhnen. Schon nach zwei Monaten sind die Lämmer so weit, daß sie sich auf der Weide ernähren können; für ein entsprechendes Beifutter sind die Tierchen allerdings sehr dankbar. Bewegung ist für die Lämmer erste Bedingung zu einem guten Gedeihen; darum soll man dieselben vor einem halben Jahre nicht anbinden und auch dann nur, wenn es unbedingt notwendig ist. Si.

Milch für junge Kaninchen. Wer bei der Aufzucht der jungen Kaninchen gute Erfolge erzielen will, muß vor allen Dingen eine zweckdienliche Fütterung anwenden. Das Grünfutter im Sommer, selbst gutes Heu und Körner im Winter reichen nicht aus, um ein rasches und gutes Wachstum zu erzielen. Der Züchter muß sich deshalb nach Krautfuttermitteln umsehen, ein gutes Treibfutter ist namentlich die Milch, wovon die Jung-Kaninchen täglich ein bestimmtes Quantum erhalten müssen. Süße Milch ist natürlich besser als Mager- oder saure Milch. Handelt es sich um Kuhmilch, so ist dieselbe vor der Verwendung zu kochen, um etwaige Tuberkelbazillen zu töten. Die Milch wird am zweckmäßigsten täglich einmal als Tränke gereicht, und sicher werden alle Kaninchen dieselbe mit Wohlbehagen zu sich nehmen. Wer ein hartnäckiger Gegner des Tränkens in jeder Form ist, kann die Milch auch dem Weichfutter beimischen. Milch gibt, mit Kleie oder Gerstenschrot vermischt, ein wohlbeimliches, appetitliches, dickflüssiges Gemisch, und die Verwendung eines solchen wird sich an dem Äußeren der Kaninchen bald als günstig erweisen. Die Tiere wachsen durch diese eiweißreiche Milchmischung nicht nur schneller, sondern auch das Fell erscheint glatter und glänzender, was doch allgemein als Zeichen robuster Gesundheit und kräftiger Körperkonstitution angesehen wird. Um den Jungen von vornherein gut auf die Beine zu setzen, sollte man auch den Buchschälunen einige Tage vor dem Weifen und während der Säuzeit ein regelmäßiges Quantum Milch reichen, das mit dem zunehmenden Alter

der Säuglinge und den dadurch größer werdenden Anforderungen an das Muttertier verhältnismäßig gesteigert werden muß. R. 3.

Befruchtungsdauer bei Haushühnern. Die Befruchtungsdauer der Eier ist bei den verschiedenen Hühneredgeln eine ungleichmäßige. Ein Truthahn z. B. befruchtet auf einmal den größten Teil der Eier, welche die Henne während einer Saison legt; bei dem Haushuhn ist dagegen die Befruchtungszeit eine viel engere, jedoch können unter Umständen 15 bis 20 Eier durch eine Begattung befruchtet werden, je nachdem sich mehr oder weniger Eier im Entwicklungsstadium befinden. Daß eine Begattung auf längere Zeit vorhält, ist eine erwiesene Tatsache, denn auf Grund mehrmaliger Versuche ist festgestellt worden, daß von den nach dem gänzlichen Enternen des Hahnes gelegten Eiern die bis zum sechsten Tage nach dieser Absonderung produzierten gut befruchtet sind, die nächsten zwei bis drei Eier in der Regel einen schwachen Keim aufweisen und die nach dem zehnten Tage gelegten Eier gänzlich klar sind. Anders ist dieses, wenn man gleich nach dem Enternen des ersten Hahnes einen anderen Hahn zu den Hennen setzt. In diesem Falle sind nämlich meist alle Eier befruchtet, aber sonderbarerweise zeigen dieselben auch über den zehnten Tag hinaus bei der Bebrütung deutlich die Abkämpfung von dem ersten Hahn, und es dauert mitunter drei Wochen, bis das Gepräge des ersten Hahnes aus dem Blute der Henne verschwindet und dem des zweiten Hahnes Platz macht. Interessant sind auch die Feststellungen darüber, wie lange es dauert, bis sich bei Hennen, welche längere Zeit ohne Hahn gehalten wurden, der Befruchtungseinfluß eines neu hinzugesetzten Hahnes zeigt. In den meisten Fällen sind nämlich die am ersten, zweiten und dritten Tage gelegten Eier ganz unbefruchtet, das Ei des vierten Tages weist einen schwachen Keim auf und erst vom fünften Tage ab darf man darauf rechnen, daß die Eier genügend befruchtet sind. Die aus denselben erzielte Nachzucht zeigt aber gleich die charakteristischen Merkmale des neuen Hahnes. Riese.

Die Ente der Zukunft wird die Drpington-Ente genannt, die Neuzüchtung der fündigen Engländer, welche diesen erträglichsten Zweig der Geflügelzucht bedeutend mehr kultivieren, als unsere Landleute, denn leider wird Entenzucht bei uns noch immer sehr vernachlässigt. Es existieren nicht so viele nutzbringende Entenrassen wie Hühnerassen; um so mehr Interesse müssen wir dieser neuen Erscheinung entgegenbringen, die mannigfache Vorzüge in sich vereinigt. Sie ist vollständig widerstandsfähig, unempfindlich von Jugend an gegen Kälte, Schnee und Wind. Sie ist bei einigemmaßen guter Pflege mit 4 1/2 bis 5 Monaten leger, übertrifft somit manche Henne. Die Eier sind teils weiß, teils grünlich, 70 bis 110 g schwer, von gutem Geschmack und nahrhaft. Oft fangen die Drpington-Enten schon vor Weihnachten zu legen an, fahren damit fort bis August oder September, so daß sie etwa 140 bis 160 Eier produzieren, da sie sehr fleißig legen. Hart, weiß und saftig ist das reichlich angelegte Fleisch, ein delikater Braten! Ohne Maß wiegt der Erpel 3 bis 3 1/2 kg, die weiblichen Tiere etwas weniger, im gemästeten Zustande wird selbstverständlich noch ein schwereres Gewicht erzielt. Drpington-Enten bedürfen zu ihrem Gedeihen keiner Schwimmgelegenheit, sind also für jene Gegenden geeignet, wo ein Bach oder Teich zur Entenzucht fehlt, sie lassen sich ebenfalls mit Vorteil auf beschränkten Höfen oder in Volieren halten, darum können auch mit dieser Rasse fleißigste Geflügeliebhaber eine Entenzucht im Kleinen betreiben, die recht rentabel ist, da Enten alles fressen, insoweit billige mit Abfällen zu ernähren sind, außer den nahrhaften großen Eiern feinstes Fleisch, Fett und Federn liefern, ja sogar Entenbänder ist für den Garten recht wertvoll. Man züchtet Drpington-Enten in gelb und als neuweisen und prächtigsten Farbenschlagen in blau, so daß diese Rasse zugleich eine Zierde für jeden Geflügelhof bildet. Zum Ausbrüten ihrer Eier lassen sich Drpington-Enten nicht benützen, zu diesem Geschäft muß man Hühnerhuden, Truthennen oder Brutmaschinen verwenden. Die Brutdauer beträgt 28 bis 30 Tage. Nach dem Auskriechen müssen die Entchen warm und ruhig gehalten werden. Nach 24 bis 30 Stunden bekommen sie die erste Nahrung. Je besser die Ernährung in den ersten Wochen ist, desto schneller gedeihen sie. Man

Fütterer oft, aber nie viel auf einmal; auch bei der Entenanzucht bewährt sich Spratt's Rüdenfutter und Grissel, welches aufgebracht wird, doch nicht naß, sondern bröckelig sein muß. Von dem fünften Lebensstage an füttere man reichlich gehacktes Grünzeug; Zitronenmelisse ist für die kleine Schar am besten, weil sie am meisten Eiweißstoffe enthält. (Pflanzen lasse ich jederzeit ab.) Sind die munteren, (Pflanzen aufwachsenden Enten vier Wochen alt, können sie bereits alles fressen, was der Haushalt bietet, nur vermeide man große Stücke, da sie dieselben mit Vergierde hinunterschlucken und leicht daran ersticken. Als Getränk bekommen die Enten anfangs abgerahmte Milch, später Wasser, doch nie so viel, daß sie sich naß machen. Mit acht bis zehn Wochen sind sie bereits schlachtfähig. Die schönsten und kräftigsten werden als Zuchttiere behalten oder verkauft. Selbst Spätbrücker liefern noch gute Resultate, so daß es vorteilhaft ist, so viele Eier als möglich auszubüten zu lassen; man verwendet dazu die oft recht zahlreichen spät glückenden Eitner. Erpel haben eine bessere Stimme, Enten eine laute. Wobte die nutzbringende Entenzucht auch bei uns von Jahr zu Jahr mehr blühen und gedeihen!

Frau Hauptm. Bötcher b. Hülßen, Baden-Baden.
Die Entleerungen der Säugner sind ein zu verlässiger Gradmesser bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes. Die Kotmassen gesunder Säugner sind meistens breiartig, von grauer oder graubrauner Färbung, bei ausschließlicher Trockenfütterung sind die Exkremente fester und wurmartig geformt. Dünnflüssiger, wässriger Kot deutet stets auf Gesundheitsstörungen hin; ebenso beweisen vorgeräube, blutige Entleerungen, daß das Säufling Verabauungsstörungen leidet. Auch das Vorhandensein von Eingeweidewürmern kann eine deutliche Veränderung der normalen Kotmassen verursachen. Harte, krümeliger Kot ist die Folge von hitziger Verfassung. Um denartige Störungen zu vermeiden, muß man in jedem Falle zunächst feststellen, worin diese Krankheits-Symptome begründet sind, ebenso ist das sofortige Isolieren solcher Patienten nötig, da nur dann eine schnelle und erfolgreiche Behandlung möglich ist und einer seuchenartigen Verbreitung der Krankheit vorgebeugt wird. Das Füttern mit Mohrrüben oder anderer vegetabilischer Kost, wie Körnerkeime oder Kleienhäufel, kann bei Verdauungsstörungen zur Linderung beitragen; ebenso ist das Füttern von leichtverdaulicher und leichterer Nahrung, wie Leinamabköhlungen, sehr aufgedauter Reis, Hirse, Hafergrütze usw., auch altbackenes Brot, recht heilsam. Harte Körner sind gänzlich zu vermeiden, vielmehr ist auch das Körnerfutter leicht aufgedaut zu geben. In das Trinkwasser gießt man etwas Eisenbitriol oder auch Opiumtinktur (fünf bis zehn Tropfen). Bei großer Kälte sind solche Patienten in einem geschützten Raume unterzubringen; bei entsprechender Diät hilft sich dann die Natur meistens von selbst.

Gänsekneifsuppe mit weißen Bohnen. Man kocht und wäscht ein oder zwei Gänsekneif recht sauber und kocht sie mit Salz und einigen Gewürzkräutern weich. Dann setzt man die Brühe durch ein Haarsieb, spült das Fleisch in heißem Wasser, beputzt es nochmals, alle Knochen splitter dabei entfernend, und setzt es in die Brühe wieder auf's Feuer, gibt den durchgereibenen Brei weich aufgedauter weißer Bohnen, feingehackten Korbh. Majoran und ein paar Glöckel voll Weineisig hinzu und läßt es durchkochen. Sollte die Suppe nicht sänig genug sein, kann hinter man sie mit einer hellgelben Eindröme. Man richtet sie über dem Gänsekneif in der Terrine an. U. Nr.

Sirbraten. Ein Stück Rind oder Schweine wird, nachdem es gut abgehangen ist, sorgfältig geputzt, mit Salz und einem Glöckel Olivenöl eingerieben, mit feinem Speck gepulvert und möglichst am Spieß gebraten. Zur Sauce verkostet man die Bratenbrühe mit gereinigten Zwiebeln, Weißwein, Sfragon und Petersilie. Wenn der Braten in der Pfanne im Ofen gemacht wird, muß die Butter, in welche er gelegt wird, erst Farbe nehmen. U. Nr.

Kaffeebutter. Man löst fünf Blatt weiße Gelatine in $\frac{1}{2}$ l Wasser auf, fügt fünf Eigelb, $\frac{1}{10}$ l abgekochte Milch, $\frac{1}{10}$ l starken schwarzen Kaffee und 40 g Zucker hinzu, quillt alles auf dem Feuer, bis es steigt, schüttet die Masse in eine tiefe Schüssel und rührt sie, bis sie flüssig ist. Dann mischt man $\frac{1}{4}$ l Schlagrahm darunter, steht alles in eine mit Mandelöl ausgefärbene

Form und füllt es kurz vor dem Gebrauche. Diese Creme mischt nie und kann schon nach zwei Stunden gestürzt werden. U. Nr.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grüßlichlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 63. Wie bewährt sich der neue frühblühende Jutarnackel (*Trifolium incarnatum rusticum*) als Bienennährpflanze? Wann blüht er, und von wo kann man Samen bekommen? Kennt ich den Klee unter Sauer läm, oder darf er keine Deckfrucht bekommen?

Antwort: Der neue frühblühende Jutarnackel hat in den meisten Gegenden die Erwartungen, die man hinsichtlich der Bienennutzung an ihn stellte, nicht enttäuscht. Wir raten Ihnen deshalb zum Anbau des gewöhnlichen Jutarnackels (*Trifolium incarnatum*). Dieser Klee ist eine vorzügliche Bienennährpflanze und liefert ein gutes Grünfutter, namentlich wenn er im Frühjahr mit Serabellia zusammen gesät wird. Er bedarf keiner Deckfrucht. Die Pflanze wird 1 bis 1½ Fuß hoch und braucht keineswegs so guten Boden wie Kollée, ist vielmehr schon mit Sand zufrieden, auf dem noch weicher Klee wächst. Da der Jutarnackel sehr schnell wächst, so bietet er in futternarmen Jahren sowie zur Ausbesserung ausgewinteter Kleeheiden vorzügliche Nahrung. Er kann auch mit dem italienischen Märagras zusammen gesät werden; wir raten Ihnen aber zum Anbau mit Serabellia, da diese auch eine Bienennährpflanze ist. Samen liefert u. a. W. Werner in Berlin N., Gehmstraße 3. Das Kilogramm kostet in diesem Jahre 1,40 M. U. Nr.

Frage Nr. 64. Ein 2½ jähriges Fohlen heißt auf der rechten Seite die Bunge ein, sobald es das Gebiß ins Maul bekommt. Die Bunge quillt ungefähr 2 cm hervor. Gibt es ein Mittel dagegen? U. Nr.

Antwort: Es gibt ein Gebiß, welches das Zungenfleisch verhinert. Es ist zu haben in der Fabrik tierärztlicher Instrumente von Hauptner in Berlin NW, Luisenstraße. Dr. S.

Frage Nr. 65. Weidenpflanze, welche geschäft und über Winter unter Dach gestellt worden sind, will ich anstreichen. Ist zu diesem Zweck Karbolöl oder dem Teer vorzuziehen? U. Nr.

Antwort: Das beste Imprägnierungsmittel für Baum- und Zaunpflanze ist Schacht's Baumpflanz-Bizol. Die mit ihm getriebenen Gegenstände können sofort nach dem Trocknen werden, was innerhalb von zwölf Stunden geschieht, in Gebrauch genommen werden. Es ist daher dem gewöhnlichen Karbolöl vorzuziehen, braucht nicht wie Gasanalkalister aufgedaut zu werden, sondern wird freier zu liefern. Direkt von der Fabrik Schacht, Braunschweig, bezogen, kostet eine Probefarbe von 5 kg 1,50 M. U. Nr.

Frage Nr. 66. Es ist mit geraten worden, Obstbäume nicht immer mit Stallmist oder mit Jauche zu düngen, sondern auch Thomasmehl oder Stall zu verwenden. Der Boden besteht aus gutem Lehm. Welche Düngung ist die richtige? U. Nr.

Antwort: Neben der Stallmistdüngung der Obstbäume empfiehlt es sich, nicht allein Thomasmehl und Stall, sondern auch Kainit zu verwenden. Letzteres muß und Jauche enthalten sehr viel Stickstoff, dieser aber nur nach Bedarf gegeben werden. Nach den Bäume zu gießen, so soll man ganz damit aussetzen. Woher sie dagegen nicht treiben, dann soll man im Frühjahr und Herbst mit kleinen Stickstoffgaben nachhelfen. Dagegen können Phosphorsäure und Stall den Obstbäumen auf Vorrat gegeben werden. Für die verschiedene Größe der Bäume ist folgende Menge zu geben: Für einen jungen Baum an Kainit 100 bis 150 g Kainit oder 100 g Phosphorsäure, an Phosphorsäure 150 bis 300 g Thomasmehl und 500 bis 750 g Kainit. Für größere Bäume 2 kg Kainit oder 1½ kg Phosphorsäure, 2 bis 3 kg Thomasmehl und 3 bis 4 kg Kainit. Diese Teile werden gehörig durcheinandergemischt und auf die vorher geloderte Baumstämme gestreut und leicht eingehaßt. Diese Düngung kann bis zum März ausgeführt werden. Bemerken will ich noch, daß das Düngen mit Kainit alle drei bis vier Jahre geschehen kann. U. Nr.

Frage Nr. 67. Eine 1½ jährige Sau hat am rechten Hinterbein im Fesselgelenk eine verdickte, harte Geschwulst bekommen und lahmt stark. Die Lahmheit hat sich eine Zeitlang verloren, kommt aber immer wieder. Auch leidet die Sau sehr an Verstopfung, sobald ich immer Abführmittel geben muß. Was ist das für eine Krankheit? U. Nr.

Antwort: Das Verstopfensein hat jedenfalls mit der Lahmheit nichts zu tun. Es werden auch gegen letztere nichts tun können, zumal es sich um ein veraltetes Leiden handelt, da die Verdickung über den Klauen geblieben ist. Um einen sachgemäßen Rat erteilen zu können, müßte man das Tier gesehen und untersucht haben. Lahmheiten bei Schweinen lassen sich wegen deren Ungebärdigkeit meistens außerordentlich schwer, meist gar nicht behandeln, deshalb ist in den meisten Fällen baldige Schlachtung zu empfehlen. U. Nr.

Frage Nr. 68. Rube zeigen schlechte Fresslust und sind verstopft, der Kot ist fäulig und sehr fest. Was ist zu tun, um den Appetit anzuregen und eine bessere Verabauung zu erzielen? U. Nr.

Antwort: Sie hätten vor allen Dingen mitteilen müssen, was für Futter Sie den Rube geben; denn die Ursache der angegebenen Erscheinungen wird wahrscheinlich nur in der Ernährung der Tiere zu suchen sein und daran liegen, daß die Rube zuviel Raufutter bekommen. Füttern Sie Muntersüß mit 25 kg pro Kopf und Tag, oder 10 kg rohe, gut abgekochte Kartoffeln, dazu etwas Weizenkleinflocke und Raufutter — kein Getreidefahrt —, und geben Sie jeder Rube täglich einen großen Glöckel voll Kochsalz aufs Futter, dann werden sich Appetit und Verabauung wohl wieder regeln. Heu und Stroh höchstens 5 bis 7½ kg pro Tag (zusammen). Als appetitanregendes Pulver können Sie geben: gleiche Teile Enzian- und Kalmuswurzel, gemischt; hiervon pro Maßzeit einen Glöckel voll aufs Futter. U. Nr.

Frage Nr. 69. 1. Da wenig Gras vorhanden, muß ich Futterwiese säen. Kann dieselbe zu Heu gemacht werden? Der Boden besteht aus gutem Lehm. Welcher Düng ist hier am vorteilhaftesten? — 2. Ist Kuhjauche, welche ein halbes Jahr im Jauchekeller gestanden hat, vorteilhaft auf ein mit deutschem Kollée bepflanztet Stück Land zu bringen? U. Nr.

Antwort: 1. Die Futterwiese eignet sich recht gut zum Heumachen. Außer einer schwachen Stickstoffdüngung wird zu einer Gabe von 1 Htr. Stickstoffdüngung (schwefelsauren Kalk und 2 Htr. Thomasmehl pro Morgen [1½ ha] geraten. — 2. Zur Kopfbängung des Kollées mit der vorhandenen abgestandenen Kuhjauche im zeitigen Frühjahr wird sehr geraten. U. Nr.

Frage Nr. 70. Birnen- (Spalter) und Blaue Pfleumenbäume werden seit einigen Jahren gar nicht nach der Blüte von graugrünen Blattläusen hart befallen. Was ist dagegen zu tun? U. Nr.

Antwort: Die Blattlausplage ist leicht aus der Welt zu schaffen, wenn man vor Ende Februar bei frostem Wetter bis zum Ausbruch der Knospen mit Obstbaumkarbolöl die Baumkrone, Stämme sowie Büsch- und Formobst besprüht, und zwar 10% bei Kernobst, 5% bei Stein- und Beerenobst. Dadurch werden die Blattläuse sicher vernichtet. U. Nr.

Frage Nr. 71. Ein von der Mutter weggenommenes Schafjährling soll mit der Blase ausgezogen werden. Es hat Durchfall bekommen. Was ist zu tun, welches Futter ist zu geben? U. Nr.

Antwort: Geben Sie dem Lamm in der ersten Woche nicht mehr als viermal täglich je $\frac{1}{4}$ l Milch; dann kann die Milchgabe gesteigert werden auf $\frac{1}{2}$ l, nach vier Wochen auf $\frac{1}{2}$ l (viermal täglich). In der dritten Woche können Sie dem Lamm schon eine Handvoll fettes Weizenbrot vorlegen und etwas abgekochten Reisfahrt und Haferschnitz geben. Da das Lamm Durchfall hat, verdünnen Sie das tägliche Milchquantum (Rühmilch) mit dem besten kalten Wasser von abgetautem Reis und legen dem Getränk eine Meißelpflanze fein pulverisierter Kreide zu. Ist das Lamm wieder kräftiger geworden, so legen Sie ihm die immer mit $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ l Wasser verdünnte Milch mit etwas Haferschnitz in einem Schälchen zum Saufen vor, damit es nach und nach das Freisetzen lernt. Die Hauptnahrung ist, daß das Getränk stets blutwarm (37° C) verabreicht wird. U. Nr.

Frage Nr. 72. Ich gab einem Junfer Mistkraut, mit einem guten Vorwärm zu füttern. Erst Mitte Juni v. J., nachdem der Junfer schon etwa zwölf Schwärme eingefangen hatte, gab er mir einen Schwarm. Der Schwarm war sehr unruhig und verlor, als der Korb zum Sammeln des Schwarmes noch aufgehängt war, ein Häufchen Wienen, unter denen sich eine junge, tote Königin befand. Der Schwarm setzte sofort nach dem Einfliegen Wut an, hatte also bei der Entleerung zwei Königinnen. Ein anderer Junfer sagte mir, ich hätte statt eines guten Vorwärmes zwei zusammengeflozene Nachschwärme erhalten. Der Kleeferant behauptet dagegen, er hätte mit einem guten Vorwärm geliefert, zu dem ein Nachschwarm zugezogen wäre. Außer der Königin war keine Biene abgestochen worden. Ich hatte dem Junfer für einen guten Vorwärm den wohl hohen Preis von 10 M. geboten. 1. Ist es möglich, daß ein guter Vorwärm einen Nachschwarm aufnimmt? 2. Ist ein Mitte Juni geleiteter Schwarm noch als gut zu bezeichnen? 3. Ist ein Schwarm von zwei zusammengeflozonen Nachschwärmen mit 6 M. zu bezahl? U. Nr.

Antwort: 1. Vor- und Nachschwarm vereinigen sich niemals, weil ersterer eine befruchtete und letzterer eine unbefruchtete Königin hat. Der Schwarm ist aber jedenfalls ein sogenannter Eingewanderschwarm gewesen, d. h. das Muttervolk hat umgewandelt und dann einen Schwarm abgetohten, in dem sich mehrere Königinnen befanden. 2. Der Juni ist ja der eigentliche Schwarmmonat, denn Schwärme im Mai sind selten, und deshalb muß ein Mitte Juni geleiteter Schwarm, falls er die nötige Stärke hat, als „gut“ bezeichnet werden. 3. Zwei zusammengeflozene Nachschwärme können besser sein als ein Vorwärm. Der Preis richtet sich nach dem Gewicht! Wenn Königin nach handelt es sich um eine Klage. Wir raten zu einem gütlichen Vergleich! U. Nr.

Gelähmte Nervenkraft.

Jede Nervenleiden beruht auf Überanstrengung der Nerven in irgend einer Form, sei es durch Überarbeitung, Aufregung, Sorgen, erschöpfende Kränklichkeit u. s. w. Es treten dann einzeln oder zu mehreren vereint die charakteristischen Symptome der Nervenerschöpfung ein, z. B. Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, Zuckungen, Müdigkeit, Gedächtnisverlust, Schmerzen im Hals, Armen und Beinen, Schwindel, Herzlofen, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, schwere oder erschöpfende Kräfte, Beklemmungen, Schwindel, Anfälle, Unruhe, übermäßige Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit, besonders früh nach dem Aufstehen, Unruhe, Unentschiedenheit, Verlegen des Gedächtnisses, gelbe Hautfarbe, Schloffen in den Armen, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Zittern der Hände und Arme bei Erregungen, blaue Ringe um die Augen, Schenkelzittern, fieberhafte Gefühle und Abmagerungen, Fripotenz, Schreckhaftigkeit, Neigung zu Ermüdung u. s. w.

Unter Nerven versteht die medizinische Wissenschaft nicht nur die Gehirnsnerven, d. h. die Nervenfasern, die den ganzen Körper durchziehen, sondern vor allen Dingen Gehirn und Rückenmark. Man kann also mit Recht sagen, daß Nervenleiden in der Hauptfache Erkrankungen resp. Erschöpfungs-zustände des Gehirns und Rückenmarks sind und folglich immer ernst zu nehmen sind.

Begen Überanstrengung gibt es nur zwei Mittel: entweder vollständige Ruhe oder eine besonders reichliche Zuführung geeigneter Nährstoffe. Die vollständige Ruhe läßt sich selten schaffen.

Leichter durchzuführen ist eine intensive Zuführung geeigneter Nährstoffe. Das Nervensystem verdirbt bei seiner Tätigkeit im Organismus vor allem gewisse Phosphorverbindungen, Lecithin genannt, und es ist der Weisheit nach jetzt gelügend, dieselben in konzentrierter Form herzustellen.

Es bildet sich ein Präparat des Dr. Gerhardtsches „Bismervin“ welches in Form wässriger Emulsion und leicht verdaulicher Kapseln hergestellt wird und bei Nervenleiden aller Art schon ganz erstaunliche Erfolge gezeigt hat.

So schreibt Herr C. Nareh, Dom. Almenhausen:
 „Kann Ihnen endlich die erkrankte Mitteilung machen, daß ich durch Ihr vorzügliches „Bismervin“ wieder vollständig hergestellt bin. Alles, was mir früher fehlte, Arbeit, Harter Kopf, Appetit, habe ich wieder erlangt, und find Mäßigkeit, Gedächtnischwäche, Gereiztheit, sowie nervöses Zittern vollständig gewichen.“

Ihr vorzügliches Präparat ermöglicht es, den teureren Arzt oder ein teures Sanatorium zu sparen. Ich freue mich, das richtige von den vielen Angeboten gefunden zu haben, möchten doch alle an Nervosität leidenden Menschen darauf aufmerksam werden. — Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihr erprobtes „Bismervin“ anderweitig zu empfehlen. Segne Ihnen noch meinen herzlichsten Dank.“

Demer schreibt Herr W. Feuer aus Jülich:
 „Ich habe nunmehr 9 Dosen „Bismervin“ so ziemlich verbraucht, worüber ich Ihnen mitteilen kann, daß ich mich bereits nach den ersten Dosen um Bedeutendes wohler fühle.“

Meine Beschwerden bestanden hauptsächlich in Schmerzen im Vorder- und Hinterkopf, welche mich häufigsten bedrückten, da ich nicht genügend schlief, schließlich nach einem Mittel zu greifen.“

So mancherlei Leiden der Jugend gegen den Körper bilden die Ursachen meiner vielfachen Beschwerden, von denen ich mich fast ganz genesen fühle. Ich nehme die Rillen so gerne, daß ich sie dauernd anwenden möchte, da ich mir von ihnen noch gar viel günstige Beeinflussung des ganzen Organismus verheiße. Aus Erfahrung heraus kann ich sie jedem Leidenden empfehlen.

Das Bismervin ist mir besonders willkommen, da ich hier fast noch fremd bin. Der Bestand ist mir sicher und dauernd. Ich werde mich auch bei dauernden Symptomen aufpassen lassen. Eine starke Empfindlichkeit für Kälte, z. B. nach dem Gebrauch einiger Dosen „Bismervin“ merktlich nach.

Das Bismervin wird jetzt unter folgenden ähnlichen Zusätzen, in denen die Wirksamkeit dieses vorzüglichen Mittels lebendiger hervortritt.

Wer sich noch besser von den Wirkungen des Dr. Gerhardtsches „Bismervin“ überzeugen will, der kann eine Probe machen, ohne einen Pfennig dafür auszugeben. Wenn man nämlich an Dr. Gerhardtsches „Bismervin“ um L. S. Berlin 35/3, 154, eine Probekarte schreibt und mitteilt, man habe in dieser Zeitung einen Artikel über „Bismervin“ gelesen und wolle das Mittel gern einmal versuchen, so erhält man sofort kostenlos nicht nur eine Probekarte „Bismervin“, sondern auch noch ein aufklärendes und sehr interessantes Buch über Nervenleiden und deren Ursachen zugesandt. Man muß aber möglichst bald nach Erscheinen dieses Artikels schreiben.

Komplettes Küchenbesteck nur Mk. 3,50
 gegen Nachnahme. Porto extra.
 6 Stücker Fackelmesser, geschmiedet, 14cm vernickelte und verzierte Hefte, mit blau pol. Klingen.
 6 Stücker Essgabeln, 6 Stücker Esslöffel.
 6 Stücker Kaffeelöffel, alle fein verzierte Hefte mit silberähnlich. Glanze, mit der Inschrift „Guten Appetit!“
 1 gutes Brotmesser, 1 gutes Küchenmesser, 1 La. Messerschärfer, mit blau pol. Klingen, 1 Besteckkorb, 25x16x4 cm gross, aus lackiert. Drahtgeflecht gratis.
E. von den Steinen & Cie.
 Stahlwarenfabrik und Versandhaus,
 Wald h. Solingen 446.
 Illustrierter Katalog unserer sämtlichen Waaren mit ca. 7000 Abbildungen versenden umsonst und portofrei.

Entzückend

ist ein zartes, reines Gesicht,
 Haut und blendend rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche
 schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. i. all. Apotheken, Droger. u. Parfüm.

Für den Markt! Volksnahrungsmittel der Zukunft!
Helianthi
 ist ein neues Wintergetreide und zugleich wertvolles Futterkorn, das infolge seines hohen Nährwertes, seiner leichten Verdaulichkeit u. vielseitigen Verwendung eine leicht verdauliche Wintermahlware wird. Der Knollenertrag beträgt 800-1000 Zentner pro Hektar. Helianthi gedeiht auf fast jedem Boden, im Winterfrucht u. kann vom Oktober bis April nach Bedarf geerntet werden. Krankheits- und Mischertum ausge-schlossen. Das nach Angaben des Herrn Dr. F. Ross, Dahlen: 540,00 Nährwertseinheiten, ist also viermal nährreicher als Kartoffeln. Die Spargel oder Brat-farctoffeln, aber als Beilage zu Suppen u. Salz zubereitet, ist Helianthi ein noch schmackenderes, bestimmtes Volksnahrungsmittel. Da die Knollen ebenso in der Brenneret sehr ergiebig sind u. für jedes Vieh durch Blätter u. Knollen geordnet, nahrhaftes und billiges Futter geben, ist der Anbau überall zu empfehlen. Kultur-Anweisung zu jeder Sendung. Ertra stark, gesunde Pflanzenknollen 1000 Stk. 20 Mk., 250 Stk. 5,50 Mk., 100 Stk. 2,50 Mk., 50 Stk. 1,50 Mk., 25 Stk. 0,80 Mk., 10 Stk. 0,40 Mk. Ausfuhr-Preise über landwirtsch. u. Gemeinwesen zu umfassen.
A. Siegfried, Grosshändler-Erfurt 69
 Thüringer landwirtsch. Zentralsamensstelle.

300 Sorten Harmonikas!
 Rabatt-Bestellkarten

Wolf & Comp. Harm.-Fabrik
 Klingenthal Sa., Nr. 673.
 Kaufpreise amt. begl. Dankschreiben! Großer Katalog über ca. 1000 Instrumente an jedermann umfönl.

Drahtgeflecht
 1 m Dr., best verzinkt, kosten 50 M., 5,00 Mk.

Kartoffelkörbe, „Fortschritt“
 aus verzinkt. Stahl-draht gefertigt, besser u. billiger wie Weidenkörbe, St. 1 Mk., 6 St. 0,95, 10 St. 0,90 Mk., 25 St. 0,85 Mk.

Eiserne Bettstellen
 für Erwachsene mit doppelt. Spinnfederboden, Stück 7,50 Mk.

Badewannen, prima verzinkt, wenig Wasserverbrauch. Für Erwachsene 19 Mk., Kinder 7,50 ..


Spiraldraht
 Fusenlatte, Stück 35 Pf., 5 Stück 0,80 Mk., 5 Stück 0,80 Pf.

Hühnernester, extra schwer, in Holzrahmen, Stück 0,80 Mk., 5 Stück 4,00 Pf.

Porzellan-Nestler, 10 Stück 0,60 Mk., Draht-Wäscheliste, 30 Meter lang, 1,00 Mk.

Dachpappe, beste Qualität 10 Meter 5,00 Mk., gute Qualität 10 Meter 2,50 Mk.

 Preisliste gratis. Drahtgeflecht & Drahtwaren-fabrik, Bielefeld.

Alle Wollsachen
 Schaufolle usw. werden z. Herren- u. Damenkleiderstoffen, Schlaf- u. Pferde-decken billig umgearb.
 Wasser gratis und franco
Woll-Manufaktur
 Wilt. Muth, Schotten 13 (Hess.)

Lyra-Fahrräder
 weltbekannt, preisw. u. gut. Prackatalog (400 Seiten) umsonst u. portofrei.

Lyra-Fahrrad-Verke
Hermann Klaffen
 in Prenzlau, Postf. 684.

Direkt aus der Fabrik
Pflaumenmus
 das beste Magdeb. Fabrikat.
 Em.-Elmer br. ca. 10Pfd. M. 2,15
 Em.-Elmer „ „ 28 „ „ 4,50
 Em.-Kochtopf „ „ 10 „ „ 2,15
 Em.-Kochtopf „ „ 28 „ „ 5,15

Honest der beste
Kunsthonig
 Em.-Elmer br. ca. 10Pfd. M. 2,60
 Em.-Elmer „ „ 28 „ „ 7,-
 Em.-Kochtopf „ „ 10 „ „ 2,80
 Em.-Kochtopf „ „ 28 „ „ 8,-

Feinste Frischobst-
Marmelade
 Blech-Elmer br. ca. 10Pfd. M. 2,75
 Em.-Elmer „ „ 28 „ „ 7,25
 Em.-Kochtopf „ „ 10 „ „ 2,25
 Em.-Kochtopf „ „ 28 „ „ 8,25
 Gefässe werden nicht berechnet. Alles ab Magdeb. (unfrankiert) Nachnahme.

Gustav Köhler
 Magdeburg, Leipzigerstrasse 14.

7 Meter Damen-Stoff
 oder 3/4 Mtr. Herrenstoff (sief. gen. 3/4 Wb. oder willene Strickfaden wie Strümpfe z. unter billiger Nachzahlung. Wasser gratis und franco.
Baum & Co. Der. Vossau.

Musik-Haus
 Hermann Klaffen
 in Prenzlau M 684

Prachtkatalog
 400 Seiten stark umsonst u. portofrei

Colenköpfe mit Similit-Ring, Silber Brillant, Gold, Cap. 1,25 bis 1,75, Rubin, Gold 333 gold Kopf 1,75, St. 4,50
Silberne Curu- u. Radfahr-Ringe St. 1,50. Goldene Ringe 333 gefehmp. von 95 Pf. an. Reich illust. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren zc. gratis und franco.
Verglaser und Silberverarbeiter verlangen Engros-Katalog. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto und Packung extra. Unteraufg. geteilt.
Hugo Finca, Hannover 37.

Bar Geld verleiht gegen Ratens-Rückzahl. an jedem. 6 Jahren besch. Hentz & Gruber, Berlin 50. 478. Centnerfr. 108 a. Proviz. erst bei Wurzählung. Größter Umsatz seit Jahren. (82)

Bart-u. Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier
 einzig und allein erhältlich bei
Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 251
 befördert in kürzester Zeit Bart- u. Haarwuchs, letzteren auch bei Damen u. Kindern. Gegen Ausfallen des Kopfhaares gibt es nichts Besseres als Cavalier. Fortwährend unangefordert eingehende Dankschreiben, wie z. B. folgendes:
 „Teile Ihnen mit, dass ich nach 8 Tagen schnelldigen Schnurrbart und Bart bekommen habe.
 Felix B... r, Rathenhausen.“
 beweisen, dass mein Cavalier nicht mit ähnlichen Teilweils bedenkend billigen, aber auch wertlosen Mitteln zu vergleichen ist.
Bei Nichterfolg zahle ich das Geld zurück
 und erkläre ich, dass ich ausserdem 1000 Mark Belohnung demjenigen sofort in bar zu zahlen bereit bin, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich gewelgert habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. Siehe Sie also nicht auf Billigkeit, sondern auf gute Ware. Preis 2 Dosa mit Garantioschein, Stärke 1 2 Mark, Stärke II 3 Mark, Stärke III 6 Mark. Porto extra. Bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine Viertel gratis.

Verlangen Sie wichtige Erklärungen gratis und franco durch Herrn Küppers Nachf., Köln am Rhein SW. 645.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleidenden
 teile ich gerne umsonst bereit mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.
Carl Wader, Zellertshaus bei Neu-Ulm, Bayern.

Bettnässen.
 Befreiung garantiert. Auskunt umsonst. Alt u. Geschlecht angeb.
B. Schoens & Co. Frankfurt a. M. 760.

Umsonst u. portofrei
 versende ich meine neuesten Saatgut - Preisverzeichnisse über Original-Friedrichswerther Futterrübensamen „Zuckerwalze“, Möhren- u. Kohlrübensamen, Saat-Hafer, -Weizen, -Bohnen und -Kartoffeln. Über die charakteristischen Eigentümlichkeiten dieser durchgängig höchst ertragreichen und widerstandsfähigen Produkte nur eigener Züchtung gibt meine Zeitschrift, Friedrichswerther Monatsbericht, Blätter für Tier- und Pflanzenzucht, aus welchem ebenfalls kostenlos verschickt wird. Obgenanntes Saatgut ist zu Originalpreisen durch meine Vertreter und Wiederverkäufer sowie direkt zu beziehen.
Domäne Friedrichswerth 236 (Thüringen).
 Domänenrat Eduard Meyer.

20 Millionen
 1 Muhr. Hefen Stück 0,80 Mk., 5 Stück 0,80 Pf. à Tausend Mk. 0,80 bis 1,20, sowie alle Fortpflanzungen u. Samen, nach Preisliste, äußerst billig, empfiehlt **Eduard Andrack, Weidau b. Bielefeldwerba.**

W. B.
 Ihre Rino-Salbe hat vorlges Jahr meinem Stiege, welcher Stiege hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.
J. Jähmig.
 Oberh.-Dorf 1/6. 05.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beschleiden, Blasen und Hautleiden angewandt und bewährt sich vorzüglich; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün rot und prima Schaubert & Co., Weinböhla-Dresden. Nachfragen welche man auch.
Extra starke
Echte Hienfong-Essenz
 (Destillat) à Dtd. 2,50 Mk., wenn 80 Fl. 6 Mk. portofrei
 Chemische Werke E. Walthers, Halle a. S., Mühlweg 20.

Die die Redaktionen: Bodo Grünbaumann, für die Anzeigen: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, Kindlich in Weidau. — Verlag von Hermann Franke, Hamburg (Weg. Adde).